

besorgt, als ich mich der Stelle näherte, welche näher an der befestigten Straße vorüberführte; doch wunderbar, es war heute alles stille.

Ich erblickte zwar die Schildwachen auf den Redouten; aber sie schienen ihr scharfes Augenmerk nach jener Seite zu richten, wo eine andere Abtheilung preussischer Truppen unweit Finkenwalde, die Festung Stettin belagerte. Was hatte das zu bedeuten? Ich eilte so rasch als möglich an der verhängnißvollen Stelle vorüber. Kein Qui vive hörte keine Schildwache diesseits sichtbar. Ich beslügelte meine Schritte, denn ich konnte mit Sicherheit vermuthen, daß irgend ein Handstreich in der Stille der Nacht von den Franzosen ausgeführt werden sollte, darum diese Ruhe, diese scharfe Beobachtung nach jener Seite hin. Kaum eine halbe Stunde hatte ich heute über den Moorgrund gebraucht. — Mein Führer wartete schon und rief mir entgegen:

„Na hüt, Herr Lütinant, lot ik mi dat Wedda gefalle, hüt“ —

„Rasch, rasch,“ rief ich, sprang in den Kahn und ergriff ein zweites Ruder. Mein Fährmann lächelte.

„Verflirt, na wenn nu nich geht!“ hob er an. Der Kahn war schon drüben. Ich sprang aus, antwortete ihm gar nicht und eilte zum Quartier des Kommandirenden. Er war nicht wenig verwundert mich noch in so später Nacht zu sehen. Ich machte ihm schnell meine Mittheilung.

„Alle Wetter, dann ist es auf einen Ausfall nach Finkenwalde abgesehen, der, wie mir berichtet, schon lange in Stettin beabsichtigt wird. Eilen Sie, Lieutenant, zum Kommandirenden der Artillerie, es sollen sogleich Signalkraketen steigen und drüben zur Aufmerksamkeit mahnen.“

Ich vollzog die Ordre. Sie wurde sogleich befolgt. Die Garnison drüben, welche wirklich nichts dergleichen geahnt hatte, ward dadurch alarmirt und die Nacht ging ruhig vorüber.

Am andern Morgen brachten uns unsere Spione die Nachricht, daß wirklich ein, selbst ihnen nicht bekannt gewordener, Anschlag auf Finkenwalde in dieser Nacht von den Belagerten hatte ausgeführt werden sollen, aber durch die Wachsamkeit der preussischen Garnison jenseits verhindert worden wäre.

„Strafe muß sein,“ sagte am nächsten Morgen

der Kommandirende zu mir, „aber in Rücksicht des Nutzens, der aus Ihrem Dienstvergehen entsprungen ist, mag sie mit acht Tagen Stubenarrest abgehen.“

Ich dankte für die gnädige Resolution, bildete mir, wie immer die Jugend auf jede Zufälligkeit stolz ist und sie sich als Verdienst anrechnet, noch ein, ich sei ein Werkzeug der Vorsehung gewesen, sei ein Auserwählter! — Ja wenn ich es recht bedenke, so habe ich noch Ursache zu glauben, daß ich dies wirklich durch mein ganzes Leben bin. Alles glückte mir. Nach Beendigung des Krieges nahm ich meinen Abschied, heirathete Friederiken und wurde in Wahrheit ein reicher Gutsbesitzer, denn meine Friederike ist ein Gut, welches mir die Erde zum Paradiese umgeschaffen hat.

„Sie soll leben, lange noch,“ riefen Alle, als er geendet und froher Gläserklang und Glückwünsche ertönten rings im muntern Kreise.

## Auferstehung und Wanderfahrt.

Reiseskizzen und Phantasieen

von

M. Solitaire.

### Erstes Kapitel.

Hesperische Schatten.

— — Und sollt ich deshalb trauern mein Schatz?  
Der Mond bei Nacht scheint hell:  
Und wenn ich wandre von Plag zu Plag  
Dann komm' ich zur rechten Stell.

Wintermärchen.

Es war im sonnenglühenden Monat Juni, da er sich zu Ende neigte, und ich war hinabgezogen über die Alpen, und nun stand ich hier hoch oben auf der Höhe von Optschina, und schaute hinab, und mein Herz stand still, und meine Wimper zuckte nicht, und schaute hinab auf Italien!

O des überwältigenden Genusses dieses Augenblickes! Sei gesegnet dieser Moment, gesegnet vor seinen Brüdern! — In meinem Busen wurde es heiß, in meinen Augen ward es feucht; mich faßte es krampfhaft vor Lust und Schmerz, und bald löste sich und begann zu rinnen der Thränenquell!